SCHLIMME ZEITEN, BÖSE RÄUME

Stephan Berg

Schlimme Zeiten, böse Räume

Zeit- und Raumstrukturen in der phantastischen Literatur
des 20. Jahrhunderts

J.B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

D 25

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Berg, Stephan:

Schlimme Zeiten, böse Räume : Zeit- und Raumstrukturen in
der phantastischen Literatur des 20. Jahrhunderts /
Stephan Berg. – Stuttgart : Metzler, 1991

ISBN 978-3-476-00746-9

ISBN 978-3-476-03350-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03350-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1991 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1991

Danksagung

Mein Dank gilt allen denen, die dazu beigetragen haben, daß aus einer vagen, »phantastischen« Idee die Wirklichkeit einer Doktorarbeit wurde.

Ganz besonderen Dank schulde ich meinen Eltern, die mir beigebracht haben, auf die wesentlichen Dinge im Leben zu achten, meinem Doktorvater Professor Erich Kleinschmidt, der dieses Arbeitsvorhaben akzeptierte, obwohl Alfred Döblin darin nicht vorkommt, Gesine für ihren unnachahmlich strahlend-blauen Optimismus, mit dem sie mich durch meine phantastischen »Zeit-Räume« begleitet hat, der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg für die Sicherung meiner materiellen Existenz, meinem Computer Olivetti M24 dafür, daß er nur einmal abgestürzt ist, dem »Jahrhundertsommer« '88 für seine sehnstlichen, satten, warmen Abende am Niederrimsinger Baggersee und Frau Ute Netuschil für das »bilschöne« Manuskript.

INHALT

Einleitung 1

I. FORSCHUNGSDISKUSSION 4

*I.1. Definitionsversuche 5**I.2. Methodendiskussion 8*

I.2.1. Innerliterarische Ansätze 9

Erwin Gradmann: Phantastik als Verwandlung – Louis Vax: Der Konflikt zwischen Realem und Möglichem – Roger Caillois: Die Problematik von Gattungsabgrenzung und Motivanalyse – Tzvetan Todorov: Die strukturalistische Kategorie der »Unschlüssigkeit« – Andrzej Zgorzelski: Phantastik als Bruch der inneren literarischen Gesetze – Florian Marzin: Die Interdependenz zweier Handlungskreise

I.2.2. Außerliterarische Ansätze 21

I.2.2.1. Psychoanalytische Theoriebildung 21

Sigmund Freud: Das Unheimliche als das Verdrängte – Castex/Penzoldt: Der neurotische Autor – Weil/Seeßlen/Zondergeld: Die tabuisierte Sexualität – Joachim Metzner: Die Rückkehr zu Freud

I.2.2.2. Sozialhistorische Theoriebildung 25

Jaquemin: Aufklärung und Phantastik – J.M. Fischer: Die Bedeutung des Fin de siècle für die moderne Phantastik – Winfried Freund: Novellistik und Phantastik

I.3. Kritik und Verteidigung 27

Edmund Wilson: Phantastik als Eskapismus – Lars Gustafsson: Die reaktionäre Grundstruktur der Phantastik – Rein A. Zondergeld: Die tiefere Realität – Rabkin/Freund: Die doppelte Signatur der Phantastik: Flucht und Revolte

I.4. Zusammenfassung 31

I.5. Ansatz der Untersuchung 33

II. ZEIT- UND RAUMSTRUKTUREN IN LITERARISCHEN VORLÄUFERN
DER DEUTSCHEN PHANTASTIK DES 20. JAHRHUNDERTS 39

II.1. Zeit- und Raumstrukturen in Texten der »gothic novel« 40

II.1.1. Raum 40

Der Raum als Handlungsträger in Horace Walpoles »Castle Of Ontranto« –
Verzerzte Architektur und psychisch-physische Desorientierung – Der Raum als
Objektivierung der bedrohten menschlichen Befindlichkeit

II.1.2. Personen 43

Der »villain hero« und die Familie als Zentrum des Schreckens

II.1.3. Zeit 45

Die Auflösung des epischen Zeitflusses – Die Dominanz der Vergangenheit –
Die Tendenz zur Harmonisierung – Das »explained supernatural« – Der Schrek-
ken der »gothic novel« als Ausdruck eines kompensatorischen Verlangens

II.2. Zeit- und Raumstrukturen in Texten der »Schwarzen Romantik« am
Beispiel von E. T. A. Hoffmanns »Majorat« 49

II.2.1. Raum 49

»Gotische« Strukturen in der Erzählung »Das Majorat« – Die Dominanz des
»bösen« Innenraums – Die Destabilisierung der Personen durch den Raum

II.2.2. Zeit 53

Die architektonisch chiffrierte Schreckensgeschichte – Dominanz der Vergan-
genheit, Ohnmacht der Gegenwart

II.2.3. Personen 55

Der Verlust der Handlungssouveränität – Der »allgemein« gewordene
Schrecken

II.2.4. Zusammenfassender Überblick über den verzerzten Bewegungsraum
bei E. T. A. Hoffmann 56

Der bürgerliche Raum als »böser« Raum – Das Fremde der Alltagswelt

III. DIE KATEGORIE BEWEGUNGSRAUM: KULTURTHEORETISCHE ANMERKUNGEN ZUR ENTWICKLUNG VON RAUM UND ZEIT 62

III.1. Der Raum und das Subjekt: Von der absoluten Gegebenheit zur subjektiven Vorstellung 62

Der Raum als teleologische Erfüllung bei Aristoteles – Newtons unendlicher Raum – Die ontologische Notwendigkeit des absoluten Raums – Raum und Zeit als Erkenntnisprobleme – Einsteins nicht-euklidisches Raum-Zeit-Kontinuum – Die Trennung von Raum und Raumbegriff – Der Raum als symbolische Form – Der ästhetische Darstellungsraum – Der Raum als sinnstiftender Raum – Die geborgenen Räume bei Otto F. Bollnow und Gaston Bachelard

III.1.1. Manifestationen des ent-sicherten Raums in Architektur und Malerei 80

III.1.1.1. Architektur 80

Die Dialektik der Architektur – Von der harmonisierenden Perspektive der Renaissance zu den (Schein)labirynthen des Manierismus – Der Subjekt-Raum als Raumproblem – Die Entgrenzung des Raums in der Barockarchitektur – Das 19. und 20. Jahrhundert – Die Verwischung von Außen- und Innenraum durch die Entwicklung der Eisenkonstruktionen – Die Auflösung der tektonischen Hierarchie – Disfunktionale Architektur: das expressionistische Konzept

III.1.1.2. Malerei 92

Piranesis »Carceri« – Die Welt als Gefängnis – Die dämonische Perspektive – Innenraum = Außenraum – Der funktionslose Raum – Die Architekturvisionen Monsu Desiderios – Der unbewohnbare Raum – Die Architektur des erstarrten Augenblicks – Die photorealistische Phantastik bei Fernand Khnopff – Die Verwandlung des Vertrauten in das Unheimliche

III.2. Die Zeit und das Subjekt 101

III.2.1. Das Scheitern der Geschichtsphilosophie: Von der teleologischen Kontinuität zum bedrohten Augenblick 101

Die Genese der Geschichtsphilosophie und die Abkehr von der Chronologie – Die unendliche »Progressivität« der Geschichtsphilosophie – Die Gegenwart als Leerstelle – Das Paradox der Hegel'schen Geschichtsphilosophie – Autonomiepostulat als verkappte Theodizee – Geschichte als Katastrophengeschichte – Das gefährdete Subjekt: Kierkegaard und Nietzsche – Die Abkehr von der Geschichte und die Rettung im Augenblick – Geschichte und Augenblick bei Walter Benjamin – Der erfüllte Augenblick als endgültiges Ende

III.2.2. Die bedrohte und die bedrohliche Erinnerung 118

Die Notwendigkeit des Vergessens bei Nietzsche – Zum Zusammenhang zwischen anwachsender Information: Geschwindigkeit und Vergessen – Gottfried Wunbergs Überlegungen zur modernen Wahrnehmung: Vergessen als Bedingung von Erinnern – Erinnerung bei Henri Bergson und Marcel Proust – Vergessen als Bedingung um zu leben: Freuds These vom Reizschutz – Der Augenblick als Rettung vor Erinnern und Vergessen – Der »gute« und der »böse« Augenblick bei Kierkegaard – Walter Benjamin: Der Augenblick als »Choc«

IV. DIE ENT-SICHERUNG VON ZEIT UND RAUM IN TEXTEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN PHANTASTIK IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS 131

IV.1. Die Zeit-Autoren 131

IV.1.1. Leo Perutz: Erinnerungsverlust und Vergessenszwang 131

IV.1.1.1. Die dritte Kugel 133

Die gescheiterte Erinnerung – Erinnerungsspeicher: Partielles Gelingen, schlußendliches Scheitern – Geschichte als Schreckensgeschichte – Die phantastische Geschichte – Der »böse« Augenblick: Die Metaphorik der drei Kugeln – Brennende Erinnerung und erlösendes Vergessen

IV.1.1.2. Sankt Petri Schnee 151

Phantastik als erzählerischer Grundmodus – Die phantastische Ich-Identität – Die Wirklichkeit des Traums – Der »Held« als Zuschauer – Die monarchische und die antiquarische Geschichte

IV.1.1.3. Der Meister des jüngsten Tages 166

Das phantastische Erzählkonzept – Der Leser als Komplize des Autors – Der Detektiv als Phantast – Depersonalisation und Geschichtsangst – Die phantastische Schrift: »Ich ist ein anderer«

IV.1.2. Alexander Lernet-Holenia:

Das Scheitern der mythischen »Wiedergänger« 174

IV.1.2.1. Die Auferstehung des Maltravers 175

Der phantastische Grundkonflikt – Phantastische Kausalität und strukturelle Ambiguität – Die Funktion des phantastischen Wiedergängers (Phantastik als Modus zur Reetablierung des Vergangenen) – Vergessen und Erinnern – Der Augenblick als therapeutische Leerstelle – Paradoxie und Zwischenwelt als Schreib- und Existenzmodus

IV.1.2.2. Der Mann im Hut 187

Zwischenwelt und phantastische Ambiguität – Clarville, der mythische Wiedergänger – Die Funktion des Hutes – Die Ambivalenz des Mythos – Die dialektische Verknüpfung von Rettung und Untergang

IV.1.2.3. Der Graf von Sain Germain 198

Die phantastische Erinnerung als »böse« Erinnerung – Das Scheitern des Subjekts an der Dominanz der Vergangenheit – Die Auflösung des Ichs – Der Untergang der Donaumonarchie als Beschleuniger der Subjektkrise – Die unrettbare Schrift

IV.2. Die Raum-Autoren 205

IV.2.1. Gustav Meyrink: Raumterror und Transzendenzsehnsucht 205

IV.2.1.1. Der Golem 205

Die phantastische Struktur des Rahmentexts als Illustration der neuzeitlichen Bewußtseinskrise – Das depersonalisierte Ich – Die Herrschaft des Raumes über das Subjekt – Der Schrecken der phantastischen Stadt – 1. Der Antiquitätenladen – 2. Das Caféhaus – Die phantastische Rettung des Subjekts – Die phantastische Lösung als Scheinrettung

IV.2.2. Alfred Kubin: Der apokalyptische Raum 235

IV.2.2.1. Die andere Seite 235

Die phantastische Grundambivalenz – Die ambigue Schrift – Der Raum als Fluchtpunkt: Die Vergangenheit als Utopie – Der Raum als existentielle Bedrohung – Die böse Geschichtlichkeit des Raumes als Generator der Apokalypse – Das Subjekt als halluzinierte Scheingröße

V. SCHLUSS 255

Anmerkungen 261

Verzeichnis der Abkürzungen 290

Literatur 291

Autorenregister 301

*»Entweder träumte ich, oder Zeit und Raum
waren zur Farce geworden«.*

H.P. Lovecraft[1]